

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Pescatore (Avenue Jean-Pierre)
Straße, welche die Fondation Pescatore
mit der Place des Bains verbindet.

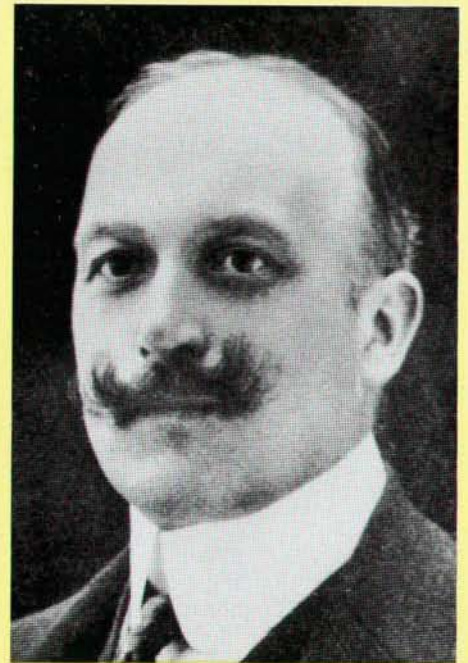
Jean-Pierre Pescatore wurde am 11. März 1793 als Sohn von Dominik Pescatore-Geschwind in Luxemburg geboren. Mit 16 Jahren trat er in den Dienst der napoleonischen Armee und nahm am Spanienfeldzug teil. Nach den Kriegswirren ließ er sich in Luxemburg nieder, wo er nach seiner Heirat mit Marguerite Bewing 1816 ein Haus in der Fleisnergasse bewohnte. Zunächst trat er als Teilhaber in einen von seinem Bruder Antoine betriebenen Tabakhandel ein. Seine Geschäfte gediehen aber so gut, daß er sich selbständig machte und 1819 mit der staatlichen französischen Tabakregie ein sehr vorteilhaftes Abkommen über den Tabakhandel mit La Havanna abschloß, auch war er in seinen Bankgeschäften so erfolgreich, daß er innerhalb von 20 Jahren ein Riesenvermögen erwerben konnte, das ihm einen ersten Platz in den Finanzkreisen sicherte. 1834 verlegte er seinen Wohnsitz endgültig nach Paris, 1846 erwarb er die französische Staatsbürgerschaft. In dem herrschaftlichen Haus in der rue Saint-Georges, wo er mit seiner zweiten Frau Anne-Catherine Weber lebte, gab er glänzende Empfänge, zu denen sich alle einfanden, die in Paris Rang und Namen hatten. 1844 hatte er in La Celle-Saint-Cloud ein Schloß erworben, das früher einmal für kurze Zeit der Marquise de Pompadour gehört hatte. 1849 fügte er zu seinen Besitzungen auch noch das Weingut Giscours im Médoc hinzu. In La Celle-Saint-Cloud war er der langjährige Nachbar von Elizabeth Herriott, der englischen Geliebten des Prinzen Louis-Napoléon, des späteren Napoléon III. Es kamen sogar Gerüchte auf, Pescatore habe den Staatsstreich des Prinzen von 1851, der ihm den Kaiserthron sicherte, mitfinanziert. In seinen herrschaftlichen Besitzungen häuften sich die Gemälde, die kostbaren Bücher und Kunstgegenstände, die der feinsinnige Finanzmann im Laufe der Jahre erworben hatte. Von

dem Vermögen, das Jean-Pierre Pescatore bei seinem Tode am 9. Dezember 1855 hinterließ, gingen testamentarische Legate, außer an seine Familienmitglieder, auch an die Stadt Luxemburg. So hinterließ er ihr die Summe von 500.000 Goldfranken zur Schaffung eines Altersheimes für Stadtbürger, die ohne ihr Verschulden in Schwierigkeiten gekommen waren. Dieses Werk wurde schließlich nach der Überwindung einiger juristischer Schwierigkeiten in seiner ersten Phase von 1886 bis 1892 verwirklicht. Ferner vermachte er der Stadt seine Kunstsammlungen von Paris und La Celle-Saint-Cloud, von denen ein großer Teil heute im Musée Pescatore in der Villa Vauban dem breiten Publikum zugänglich ist. Mit Recht steht Jean-Pierre Pescatore in den Annalen seiner Vaterstadt als ihr verdienstvollster Wohltäter.



Pescatore (Place Maurice)

Platz an der Einmündung der rue François Boch in die Rue de Rollingergrund. Maurice Pescatore wurde am 6. März 1870 auf Schloß Giscours in Südwestfrankreich geboren, als ältestes Kind von Jean-Pierre Pescatore-Nothomb. Im politischen und wirtschaftlichen Leben Luxemburgs spielte er nach der Jahrhundertwende eine wichtige Rolle. Seinen Wohnsitz hatte er auf Schloß Siebenbrunnen im Rollingergrund. Seit 1905 leitete er als Bürgermeister die Geschicke dieser Gemeinde. Von 1898 bis 1915 war er Direktor der Faïenceries Villeroy und Boch, als solcher auch Mitglied der Handelskammer.



Ebenso wie sein Vater war Maurice Pescatore ein profiliertes Mitglied der liberalen Partei. 1908 wurde er als Abgeordneter in die Kammer berufen und war 1912 Berichterstatter des viel umstrittenen Schulgesetzes. Als sich 1918 nach dem Waffenstillstand die Thronfrage stellte, war Maurice Pescatore einer derjenigen, die für eine Wirtschafts- und Personalunion mit Belgien unter König Albert plädierten. Der Ausgang des Referendums zugunsten der Großherzogin Charlotte bewog ihn, bei den Kammerwahlen im Oktober 1919 nicht mehr zu kandidieren. Erwähnenswert ist auch die Rolle, die Maurice Pescatore im Luxemburger Sportleben spielte. Als Freund von Baron de Coubertin war er seit 1910 Mitglied des internationalen olympischen Komitees und Vertreter unseres Landes bei dessen Sitzungen. Er trug auch zur Gründung des nationalen olympischen Komitees 1912 bei. Nachdem er seinen Wohnsitz in Rollingergrund aufgegeben hatte, führte er auf Scheidhof das Leben eines Gentleman-Farmers; häufige und ausgedehnte Reisen führten ihn durch Europa und auch nach Afrika, wo er in Abessinien (heute Äthiopien) große Kaffeeplantagen besaß. Seinen Beziehungen zum Hofe von Addis-Abeba war es zu verdanken, daß der Ras Tafari, der spätere Kaiser Haile Selassie, auf einer Europareise auch Luxemburg einen Besuch abstattete. Auf der Rückfahrt von einer Afrika-reise starb Maurice Pescatore am 30. April 1929. Er ist begraben in Rollingergrund, in der Gruft der Familie Boch, mit der er durch seine Großmutter Nothomb-Boch verwandt war.